

## KOMMENTAR



## Schlimm

Sascha Kircher  
zur vermeintlichen Polizeigewalt

sascha.kircher@vrm.de

Was sich am 8. September 2020 auf der Idsteiner Polizeiwache tatsächlich abgespielt hat, das müssen vermutlich Gerichte klären. Es steht dabei Aussage gegen Aussage, lediglich der Faustschlag eines Polizisten gegen den Kopf des Kontrahenten ist aktenkundig. Der Anwalt des vermeintlichen Opfers will in den Einlassungen der Beamten eklatante Widersprüche entdeckt haben. Maximal fatal ist in dieser Situation das Verschwinden eines der wichtigsten Beweismittel, das man – trotz ausdrücklichen Hinweises des Anwaltes – nicht vor dem automatischen Löschen bewahrt hat. Der Verdacht steht im Raum, dass dies gar nicht beabsichtigt war. Im besten Falle ist es unglaublicher Dilettantismus der Polizei, zumal diese damals Zeugen noch vorsorglich darauf hinwies, dass ein Löschen von Beweisvideos „strafrechtliche Konsequenzen“ hätte. Dann bitte auch für Polizisten, die juristisch als „Garanten“ gelten. Schlimm genug, dass der Verdacht besteht, auf einer deutschen Polizeistation werde grundlos, willkürlich geprügelt – und hinterher verhindere womöglich Korpsgeist die Aufklärung. Es ist, das sei der Vollständigkeit halber angemerkt, nicht der erste Vorwurf dieser Art gegenüber der Idsteiner Wache. Die Staatsanwaltschaft muss hier, anders als kürzlich bei einem skandalösen Fall in Köln geschehen, vorbehaltlos aufklären – ohne Scheuklappen, falsche Rücksichtnahme oder vorschnelle Schlüsse.

## Nachbarschaftshilfe steht in Startlöchern

Idsteiner Verein freut sich auf kommende Aktivitäten und will einen Elektrobus kaufen

IDSTEIN (red). Die Nachbarschaftshilfe Idstein steht in den Startlöchern. „Der Coronavirus hat auch die Nachbarschaftshilfe Idstein fast komplett ausgebremst. Viele unserer Aktivitäten, wie Internetcafé, Mitgliederfrühstück oder Stammtisch ebenso wie Hilfsleistungen konnten nicht stattfinden und warten darauf, dass es endlich wieder losgeht. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir in diesem Sommer wieder Kontakte in Präsenz haben dürfen und uns innerhalb unseres Vereins wiedersehen können“, schildert Beate Melischko, 1. Vorsitzende des gemeinnützigen Vereins.

### Neuerungen in Angriff genommen

Die Zeit seit der Vorstandswahl im November 2020 sei gut genutzt worden, um sich einzuarbeiten und einige Neuerungen in Angriff zu nehmen und umzusetzen. So habe man die Organisation modernisiert und digitalisiert, um die Verwaltungsarbeit zu erleichtern und mehr Zeit für die Mitglieder zu haben. Auch eine intensive Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziales, Jugend und Sport der Stadt Idstein habe der Verein auf den Weg bringen können.

Bei einer Anrufaktion im März 2021 sei Kontakt zu allen Mitgliedern aufgenommen worden. „Aus diesen Gesprächen haben wir mitgenommen, dass der überwie-

gende Teil unserer Mitglieder mehr Kontakte und sozialen Austausch möchte. Auch der Wunsch nach Ausflügen und Veranstaltungen wurde geäußert“, berichtet Melischko. Und weiter: „Um unseren Mitgliedern mehr Möglichkeiten, gerade auch für Ausflüge und Veranstaltungen zu bieten, prüfen wir derzeit die Anschaffung eines Elektrobusse. Der Kauf soll bei einem lokalen Autohaus erfolgen.“ Ein solches Fahrzeug ermögliche es auch Mitgliedern, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, am sozialen Leben teilzunehmen und diese wieder mehr aktiv einzubinden. Die Finanzierung dieses E-Busses sei eine wirkliche Herausforderung, aber auch logistische Themen wie Lademöglichkeit und Abstellplatz seien zu lösen.

### HINTERGRUND

► **Nachbarschaftshilfe Idstein – Generationen füreinander:** Büro im Amt für Soziales, Jugend und Sport, Am Hexenturm 10, 65510 Idstein, Zimmer 3.

► **Öffnungszeiten:** Montag 10 bis 12 Uhr, Donnerstag 16.30 bis 18 Uhr. Allerdings ist das Büro wegen der Corona-Pandemie derzeit noch geschlossen.

► **Kontakt:** Telefon: 06126-78289 (Anrufbeantworter), E-Mail: buero@nachbarschaftshilfe-idstein.de, Internet: www.nachbarschaftshilfe-idstein.de.

### REDAKTION IDSTEIN

Geschäftsstelle:  
Telefon: 06126-995018  
E-Mail: idstein-lokales@vrm.de

Redaktion:  
Beke Heeren-Pradt (bhp)  
Volker Stavenow (VoS)  
Telefon: 06126-3221  
Fax: 06126-57915

Regionale Anzeigenleitung:  
Sandra Zettel 0611-355-3100  
Zustellung/Abonnement:  
Telefon: 0611/355355  
Fax: 0611/3555238  
www.vrm-abo.de/aboservice

Blattmacher:  
Christopher Schäfer, Stephen Lämmerhirt,  
Markus Grendel, Denis Hubert  
Folgen Sie uns gerne auch im Internet,  
auf facebook und twitter.

# „Widersprüche ohne Ende“

Beweisvideo gelöscht: Anwalt erhebt schwere Vorwürfe gegen Idsteiner Polizei/Mann grundlos verprügelt?

Von Sascha Kircher

IDSTEIN. Rechtsanwalt Michael Heuchemer ist „fassungslos“. Nicht nur, dass das wohl wichtigste Beweismittel im Fall seines Mandanten, ein Überwachungsvideo vom Vorplatz der Idsteiner Polizeistation, gelöscht wurde. In der vorvergangenen Woche, just nach einem Beitrag im Fernsehender RTL über den Fall, habe die städtische Ordnungspolizei seinen Mandanten mit drei Mitarbeitern in dessen Restaurant aufgesucht, ihn auf den Beitrag angesprochen und eine umfangreiche Corona-Kontrolle durchgeführt. Eine Art Vergeltungsaktion?

Von vorn: Wie mehrfach berichtet, kam es am 8. September 2020 zu einem unschönen Vorfall in der Idsteiner Wache: Die Polizei sprach in ihrem Bericht von einem „ungebetenen Besucher“, der „hoch aggressiv“ aufgetreten sei, versucht habe, eine Polizistin zu schlagen und einem anderen Beamten, draußen vor der Wache, dessen Pfefferspray zu entwenden. „Erst nach der Fesselung beruhigte sich der Mann.“

Polizeipräsident findet das Versäumnis „sehr ärgerlich“

Der besagte Mann ist Liam Conway, mittlerweile 39 Jahre alt, stadtbekannter Kampfsportler und 1. Vorsitzender des Vereins Taunusfighter. Er wollte an diesem Abend seinen Vater bei der Polizei abholen, der zuvor unter Alkoholeinfluss mit dem Auto in Niedernhausen einen parkenden Wagen gerammt hatte. Conway berichtet von unbegründeter, willkürlicher Polizeigewalt und unterstreicht den Vorwurf mit Fotos und Untersuchungsergebnissen der Idsteiner Helios-Klinik. Eine zentrale Rolle spielt die Frage, was sich in der Wache und vor allem später davor tatsächlich abspielte.

Schubste Conway beim Eintreten einen Polizisten beiseite? Unter welchen Umständen verließ er die Wache? Und: Was passierte draußen? Über das Geschehen vor dem Gebäude gibt es einige Handyvideos von Passanten, welche die Polizei seinerzeit sicherte und sichtete – aber deren Inhalt sie nur unzureichend protokolliert habe, kritisiert Conways Anwalt Heu-



Liam Conway hat seine Verletzungen im Gesicht dokumentiert, die durch das Drücken seines Kopfes auf den Boden entstanden sein sollen – und wohl auch durch den Schlag eines Polizisten. Foto: Conway

mer. Auch in den Aussagen der Polizisten zum Geschehen fielen „Widersprüche ohne Ende“ auf. Sein Fazit: Sie „erscheinen nach allen Maßgaben der Glaubwürdigkeitskriterien äußerst problematisch“, es entstehe der Eindruck, „dass hier im Nachhinein eine Geschichte passend gemacht wurde, um das völlig überzogene Verhalten der Beamten in eine Relation zu setzen“.

Zur Beweissicherung habe er bereits am Tag nach dem Vorfall auf der Wache angemahnt, das Überwachungsvideo zu speichern. Am 29. September wiederholte Heuchemer den Hinweis schriftlich gegenüber der Staatsanwaltschaft. Zu spät: Nach drei Wochen war das Video automatisch gelöscht wor-

den. „Der Beamte, der den Auftrag hatte, die Aufnahmen zu sichern, versäumte eine zeitgerechte Sicherung, da er fälschlicherweise von einer längeren Speicherdauer ausging“, erklärt ein Sprecher des Polizeipräsidentiums Westhessen auf Anfrage. Dieses Verhalten sei „unmittelbar nach Bekanntwerden polizeiintern einer umfassenden Prüfung unterzogen, dienstrechtlich gewürdigt und entsprechend sanktioniert worden“. Polizeipräsident Stefan Müller persönlich meldete sich in der Sache zu Wort und bezeichnete das „Fehlverhalten“ als „sehr ärgerlich“.

Heuchemer vermutet darin mehrere Straftatbestände, etwa Urkundenunterdrückung und

Strafvereitelung im Amt. Dass die Staatsanwaltschaft Wiesbaden zunächst kein strafbares Verhalten, sondern womöglich Fahrlässigkeit gesehen habe, werde er nicht akzeptieren. „Da kommen sie nicht raus!“, sagt der Jurist. Ein Sprecher der Staatsanwaltschaft bestätigt, dass neben dem angezeigten Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte und gemeinschaftlicher Körperverletzung im Amt nun auch wegen der Video-Löschung ermittelt werde.

In Idstein ist der Strafverteidiger aus Bendorf (Rheinland-Pfalz) kein Unbekannter: 2012 legte sich Heuchemer nach einem brutalen Übergriff Idsteiner Ordnungspolizisten auf einen 17-Jährigen beim Beuerba-

cher „Tanz in den Mai“ mit der Stadt und dem damaligen Bürgermeister Gerhard Krum (SPD) an. Wie die Männer damals den Jugendlichen provoziert und grundlos „übel zugerichtet“ hätten, vermutlich aus Rache für die Begegnung bei einer Kontrolle drei Tage zuvor, habe ihn „fürchterlich gestört“, sagt Heuchemer. Damals sei „unheimlich gelogen“ worden, ein Arztattest habe die Darstellung der Ordnungspolizisten eindeutig widerlegt. Er habe akribisch aufklären müssen – und erwirkte schließlich eine Schadensersatzzahlung der Stadt. Die beteiligten Ordnungspolizisten, von denen manche weiter bei der Stadt beschäftigt sind, bekamen zudem Geldauflagen.

Erinnerungen an einen ähnlichen Fall im Jahr 2019

Umso mehr nimmt der Anwalt an der neuesten Entwicklung im Fall Conway Anstoß. „An das eigene Video denkt bei der Polizei Idstein kein einziger Beamter!“, fragt Heuchemer rhetorisch. Dass die Ordnungspolizei das mutmaßliche Opfer, das in der Stadt und darüber hinaus engagiert und respektiert sei, nun aufsuche, passe ins Bild. Idsteins Bürgermeister Christian Herfurth (CDU) hingegen nennt auf Nachfrage als Ursache des Kontrollbuchs Verstöße gegen die Corona-Verordnung im Restaurant, die durch mehrere Beschwerden aus der Bevölkerung belegt seien. Ein Zusammenhang zum Fernsehbeitrag bestehe nicht. Die Kollegen erfüllen vielmehr ihren „wichtigen Auftrag mit sehr großem Engagement“.

Über ein übergroßes Engagement der Ordnungspolizei beschwerte sich Ende 2019 ein Idsteiner Bürger, der einem Mitarbeiter aggressives Verhalten im Rahmen einer Kontrolle auf dem Rosenkippel vorwarf (wir berichteten). Der Mann gab an, im Anschluss an diese Begegnung in der Idsteiner Polizeiwache ebenfalls Opfer von Gewalt geworden zu sein. Die Polizei sagte damals gegenüber dieser Zeitung, der 51-Jährige sei aggressiv und beleidigend aufgetreten. Und: „Die tatsächlich angewandten physischen Mittel beschränkten sich auf ein Hinausschieben.“ Die Umstände erinnern in fataler Weise an den Fall Conway.

## Frische Luft für frische Ideen

Wie der Neustart für die evangelische Johannesgemeinde in Niederseelbach nach der Corona-Pandemie aussieht

Von Roland Schedel

NIEDERSEELBACH. Weißblauer Himmel, Sonnenschein und der Duft frisch gemähter Wiesen. So sah am Sonntag der Neuanfang für Präsenzgottesdienste nach den Pandemiebeschränkungen in Niederseelbach aus. Frischluftgottesdienste kommen gut an. „Ich wäre dafür, auch nach Corona den Gottesdienst draußen beizubehalten“, freut sich Pfarrer Michael Koch über den großen Zuspruch.

Bis die Inzidenzen es wieder erlauben, sind die meisten Präsenzgottesdienste abgesagt. Schon seit Ende Oktober bietet die evangelische Kirchengemeinde Niederseelbach daher Online-Gottesdienste oder Open-Air-Feiern an. Wenn das Wetter mitspielt, finden sich die Gläubigen an der mehr als 200 Jahre alten Linde vor der Kirche zusammen. Bis so ein Outdoorgottesdienst auch wirklich funktioniert, ist einiges zu beachten. Maske ja, singen nein, die Stühle werden zum Teil paarweise für Personen aus demselben Haushalt, ansonsten im Mindestabstand von 1,5



Eingerahmt von der mehr als 200 Jahre alten Linde und der Johanneskirche feiert die Kirchengemeinde einen der ersten Präsenzgottesdienste in diesem Jahr. Foto: Mallmann/AMP

Metern von den Mitgliedern des Pfarrgemeinderats aufgestellt. Ungefähr eine Stunde Vorbereitungszeit ist da einzukalkulieren. Vor dem Kirchentisch steht ein Tisch mit Desinfektionsmitteln und Masken bereit, dort wird auch jeder Gottesdienstbesucher registriert – zur Kontaktnachverfolgung.

Wenngleich es im Schatten kühl und in der Sonne schon ein wenig zu warm ist, sind die Gottesdienstbesucher glücklich dabei zu sein. „Anschließend gibt es ab und zu noch Kaffee und Kuchen oder wir grillen“, sagt Koch und sieht dabei neben dem kulinarischen Genuss einen weiteren Vorteil: „Wir haben ein völlig neues

Gemeinschaftserlebnis. Die Kinder spielen auf der Wiese, Jung und Alt stehen unter Einhaltung der Abstandsregeln zusammen und tauschen sich aus. Wir erleben hier die Gemeinde völlig neu“.

Neu, ein Neuanfang eben, war in diesem Jahr auch das Konfirmationserlebnis für die 32 Katechumenen. Schließlich gelten die bekannten Pandemieregeln auch an diesem besonderen Tag und die Plätze in den Kirchen sind beschränkt. Unter den derzeitigen Bedingungen dürfen in die Dasbacher Kirche, die ebenfalls zur Kirchengemeinde gehört, maximal sieben, in die Niederseelbacher Kirche maximal 22 Personen. Trotzdem aber sollte mit den Angehörigen gefeiert werden und Pfarrer Koch fand auch hier eine kreative Lösung: „Wir haben die Konfirmanden in Gruppen eingeteilt und einfach dreimal Konfirmationsgottesdienst gefeiert. So konnten die Familien und Verwandten dabei sein.“

Bis zu diesem positiven Resümee war einiges zu organisieren. Abgesehen von den Stüh-

len, die gelagert sowie auf- und abgebaut werden müssen, sind die technischen Voraussetzungen für Online- oder Open-Air-Gottesdienste zu schaffen. Die Investition in eine entsprechende Computersoftware ist da noch vergleichsweise übersichtlich. Für einen guten „Sound“ im Freien war in eine freilufttaugliche Lautsprecheranlage, entsprechende Mikrofone sowie eine Elektroorgel zu investieren. Das schlug schon deutlich höher ins Kontor. Dem Infektionsschutz geschuldet ist auch die Regelung bei den Gesangbüchern: Diese dürfen nur mit einem Abstand von 48 Stunden wieder benutzt werden. „Wir sind dankbar, dass wir die Dorfgemeinschaftshäuser nutzen dürfen“, sagt Koch, „so konnten doch einige Gläubige mehr am Gottesdienst teilnehmen. Für Festtage wie Totensonntag oder Erntedank war das immer noch zu wenig Platz.“ Wenn die Gemeinde jetzt bei schönem Wetter den Gottesdienst im Freien vor der Kirche feiert, können bis zu 90 Personen mitfeiern – ein schöner Neuanfang.